

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Pulsnitzer Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebs der Post oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 RM, in der Amtshauptmannschaft Ramers 8 RM; amtlich 1 mm 30 RM und 24 RM; Reklame 25 RM. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanzeifacher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramers des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeindevorsteher Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Samstagsblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz R. S., Grobtröhndorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Thelmenhof, Wittelsbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. H. Peters Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 80

Sonnabend, den 6. April 1929

81. Jahrgang

Amthlicher Teil.

## Öffentliche Stadtverordneten = Sitzung

am Donnerstag, den 11. April 1929, abends 1/8 Uhr  
im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlusfassungen: 1.) Richtigsprechung der Rechnungen des Pulsnitz-Königsbrücker und des Pulsnitz-Dhorn-Bretniger Wegverbandes auf das Jahr 1928. 2.) Nachträgliche Entscheidung zum Verbote des Befahrens von Fußwegen mit Trittröllern und Selbstfahrern. 3.) Mittelbewilligung zur Ueberholung der Heizungsanlage im Rathaus.

Siehe auf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, am 5. April 1929.

Karl Zimmermann, Stadtverordnetenvorsteher.

## Handelschule und Fachschule für Textilindustrie

Montag, 8. April Aufnahmen

vorr. 7 Uhr: schulpflichtige Handels- und Textilfachschüler  
ab 6 Uhr abends: Erwachsene (Weber und Fremdsprachler).

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Das Wichtigste

Wie Berliner Blätter aus Neu-Strelitz melden, wurde die Bildung einer Großen Koalition in Mecklenburg-Strelitz zwischen der Sozialdemokratie, der Arbeitsgemeinschaft der Mitte (Demokraten und Handwerker) und der Deutschen Volkspartei grundsätzlich vereinbart.

In Kalgan (China) sind bei einem Kinobrand 14 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

### Der schwere Gang

Das Paradies sorgloser und unbeschwerter erster Jugend schließt seine Pforten. Was bisher immer nur eitel Wonnen, ein ewig blauer Himmel mit lachender Sonne gewesen. Zuerst noch etwas verdeckt, die Strenge noch mit mehr Milde gepaart, damit das harte Muß noch nicht wie eine bittere Nuß schmeckt. Denn das Gebundensein an einen bestimmten Platz und für geraume Zeit nach all den Jahren zeitloser Ungebundenheit, dieser Verlust der persönlichen Freiheit, das erstmalige Ein- und Unterordnen des eigenen Ich unter einen fremden Willen und in eine größere Gemeinschaft, ist ein herber Zwang, für dessen Begründung vorerst noch alle Handhaben fehlen.

Ein schwerer Gang der erste Weg zur Schule auf den manche unwillige Träne träufelt. Auch die große Lüste mit allerlei lodenden Bedereien vermag ihn nur vorübergehend zu versüßen. Das liebevolle Mutterwort und behutende Mutterhände helfen den Trennungsschmerz zwar lindern, aber wenn man dann plötzlich sich in die weite Welt allein hineingestellt sieht, mit der man noch so wenig anzufangen weiß, dann packt die junge Seele zum ersten Male „der Menschheit ganzer Jammer.“ Eine Gewalt scheint wider sie aufgestanden, der sie wehrlos gegenübersteht.

Und doch muß dieser schwere Gang einmal von jedem gegangen werden. Weil mit der ersten Schulstunde langsam und mit milder Mäßigkeit der Uebergang in den unausbleiblichen Ernst des Lebens geschaffen wird. Für das zu wecken und zu stärken das ABC und das kleine Einmaleins so nötig sind, wie das tägliche Brot zur Erhaltung des Daseins. Kommt dann im Laufe der Zeit Lust und Liebe hinzu, so wachsen unsichtbar die Fittiche zu großen Taten. Für diesen früher, für jenen später, und für jeden in dem Ausmaß, das seinen inneren Fähigkeiten entspricht. Darum: Kopf hoch! und: Glück auf!

**Pulsnitz.** (Handelschule und Fachschule für Textilindustrie.) Das 27. Schuljahr schloß nach vorübergehendem öffentlichen Unterricht, wobei einzelne Aufgaben im Rechnen und im englischen Briefverkehr von den recht zahlreich erschienenen Besuchern gestellt wurden, mit der Entlassung von 9 Schülern aus Klasse I und 16 Schülern und Schülerinnen aus der 2-jährigen Vollklasse der Handelschule und 4 Textilfachschülern aus Klasse I. An Jenuren wurden in der Handelschule 2 mal IIa, 7 mal II, 10 mal IIb, 6 mal IIIa und in der Textilfachschule 3 mal II, 1 mal IIb erteilt. Prämien, die vom D. S. V., G. d. A., Turnverein „Turnerbund“ und der Vereinigung ehemaliger Handelschüler und der Vereinigung ehemaliger Textilfachschüler und vom Sächsischen Wirtschaftsministerium gestiftet worden waren, erhielten die Handelschüler Walter Fleg aus Klasse I im Büro der Herren Rechtsanwälte Dr. Flatter und Dr. Schröpfer,

## Erbitterter Kampf der deutschen Sachverständigen

Der Ausgang der Reparationskonferenz nach wie vor zweifelhaft  
Nach der Einigung der Haushaltsfachverständigen

In Paris hat nunmehr wieder eine Sitzung der Reparationsfachverständigen stattgefunden, die sich in der Hauptsache mit der Prüfung der schriftlichen Darlegungen, die in der letzten Sitzung vor der Osterpause von den vier Gläubigerländern vorgelegt waren, sowie mit der Denkschrift des Vorsitzenden Owen Young beschäftigte. Der deutsche Vertreter, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, legte schriftlich einige Fragen vor, die demnächst von den Gläubigermächten beantwortet werden sollen. Ueber die Summen, die Deutschland jährlich und endgültig zahlen soll, ist noch nicht gesprochen worden.

Dr. Schacht unternahm eine Gegenoffensive, in der er gewisse Forderungen der Alliierten anspocht. Er erklärte, daß Deutschland auf Grund des Rechtes prinzipiell gegen die alliierte Vorlage auf „Wiederherstellung“ der während des Krieges zerstörten tatsächlichen bereits wieder hergestellten Landgebiete Einwände erhebe. Am Freitag fand dann eine mündliche Aussprache zwischen Dr. Schacht, Owen Young und den Vertretern der vier Hauptgläubigermächte England, Frankreich, Belgien und Italien statt. Mitem Anschein nach

versuchen die Gläubigermächte, die Pariser Verhandlungen auf das Gebiet des Geißens und Schächerns um die von Deutschland zu zahlende Summe zu degradieren.

Die Pariser Presse spricht von einer „fühlbaren Entspannung“ und legt es als ein „günstiges Omen“ aus, daß die Tributkonferenz die Denkschriften der Gläubigermächte und Youngs als Verhandlungsgrundlage anerkannt habe. Man vermutet, daß die Privatunterhaltungen in Paris etwa 4 bis 5 Tage an Anspruch nehmen werden. Der Vorsitzende wird erst dann eine neue Vollsitzung einberufen, auf der die Gesamthöhe der alliierten Reparationsansprüche zur Aussprache gestellt werden soll. Die Dauer der Konferenz wird noch auf Wochen geschätzt, in deren Verlauf die Forderungen der Alliierten erheblich herabgesetzt werden dürften, wenn die Kriegstributkonferenz in Paris nicht scheitern soll.

Deutscherseits müssen wir uns darüber klar sein, daß eine Lösung der Kriegstributfrage, die der deutschen Leistungsfähigkeit nicht angepaßt wäre, unannehmbar ist. Allerdings will Frankreich durch die Tributleistungen nicht nur Frankreich mit seinen Verbündeten finanziell und wirtschaftlich fortwährend stärken, sondern auch Deutschland fortlaufend so schwächen, daß es niemals seine wirtschaftspolitische Freiheit unter den Völkern Europas wiedererlangt. So liegen die Dinge, und es wäre törichte Phantasie, sie anders zu sehen. Gegenüber der englisch-französischen Einheitsfront bleibt uns Deutschen vielleicht so schließlich nur das Nein.

## Nach der Einigung der Haushaltsfachverständigen

Berlin, 6. April. Nach der sachlichen Einigung der Haushaltsfachverständigen werden sich, wie bereits gemeldet, die Parteiführer mit der Frage zu beschäftigen haben, ob die fünf an den Verhandlungen beteiligten Parteien auch eine koalitionsmäßig gebundene Regierung bilden wollen. Die „D. A. Z.“ sieht in dieser Frage die größten Schwierigkeiten. Sie schreibt: Ob die vielen Komplikationen, die auf diesem Wege noch auftauchen würden, rasch oder überhaupt überwunden werden könnten, stehe durchaus dahin. Der „Vorwärts“ nimmt an, daß Kürzungen des Sozialtats in den

Bereinigungen nicht enthalten seien. Das Blatt ist der Meinung, daß die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei der Entscheidung politischer Erwägung — Erhaltung und Aufbau der sozialen Fürsorge — die gesamtpolitischen Wirkungen nicht außer Acht lassen werde, die durch eine Festigung der Reichsregierung auf dem Boden der Großen Koalition erzielt werden könnte.

## Der Reichsfinanzminister in Rötten.

Im Reichstag haben weitere Besprechungen der Parteien über Etat und Steuern stattgefunden. Es steht fest, daß das gesamte Steuerprogramm der Reichsregierung als erledigt angesehen werden kann. Insbesondere hat man die Biersteuer ganz fallen lassen. Theoretisch will Dr. Silberding bei einem Defizit von nur 380 Millionen durch Abschaffung etwa 180 Millionen ersparen. Der „Rest“ von 200 Millionen soll durch allerlei Höhererschätzungen, und zwar aus Einnahmen von der Post, der Tabakzölle, verschiedener Steuern, durch eine ganz ungeheure Höhererschätzung der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol bis zu 90 Millionen und durch Nacherhebungen der Vermögenssteuern angeblich gedeckt werden.

Auch am Freitag fanden Verhandlungen der Koalitionsparteien über die Ausgleichung des Reichshaushaltes statt. In der nächsten Woche wird sich dann das Reichskabinett mit der Umstellung seines Haushalts- und Steuerprogramms beschäftigen. Am Dienstag findet eine große Konferenz der Parteien statt, und am Mittwoch beginnt der Haushaltsauschuß des Reichstages seine Verhandlungen. Tatsache bleibt, daß der Reichsfinanzminister sein bisheriges Steuerprogramm im Reichstag auf keinen Fall durchsetzen kann. Zu diesem Zwecke finden die jetzigen Verhandlungen über Sparmaßnahmen im Etat statt.

## Nächste Woche wieder Koalitionsverhandlungen?

Die Etatverhandlungen zum Abschluß gebracht.

Offiziös wird mitgeteilt: Die Besprechungen der Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei sind am Freitag zum Abschluß gebracht worden. Das wesentlichste Ergebnis ist die Tatsache, daß das deckungsbedürftige Defizit im Reichshaushalt von 380 auf 130 Millionen vermindert worden ist. Die Vorschläge der Sachverständigen der Fraktionen sind dem Reichsfinanzminister und dem Reichskabinett übergeben worden. Die beteiligten Fraktionen werden am Dienstag zusammentreten und ebenfalls über Annahme oder Ablehnung der Vorschläge zur Neugestaltung des Etats für 1929 entscheiden.

In Verbindung mit diesen Fragen steht die Bildung der festen Koalition zwischen den fünf Parteien. Vermutlich wird deshalb nach der Entscheidung des Kabinetts Anfang der nächsten Woche eine Besprechung der Parteiführer stattfinden, die die mit dem Etat in Zusammenhang stehenden politischen Fragen zu erörtern haben wird. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die Parteien geneigt sind, nach der sachlichen Einigung über den Etat auch eine koalitionsmäßig gebundene Regierung zu bilden.